



# Hatte Frankenstein's Monster eine Seele?

Ein Bilderbuch befragen (Unterrichtsvorschlag für Klassenstufen 5-7)

Dr. Susanne Schroeder, Studienleiterin für den Fachbereich Religionspädagogik im Amt für kirchliche Dienste (AKD) Berlin

„Die Seele ist in einem ganz tief drin – im Herzen, manchmal kann man sie spüren – nachts, wenn man alleine ist. Wenn die Seele krank ist, geht man ins Krankenhaus oder zum Hautarzt. Die Seele wiegt ein und 'n halben Kilo...“.

Jeder Folge der Krimi-Serie „Bloch“ war dieser von einer Kinderstimme gesprochene Text vorangestellt. Das klingt so ähnlich wie: „Tief, tief in uns wohnt die Seele. Noch niemand hat sie gesehen, aber jeder weiß, dass es sie gibt.“ So beginnt das allseits bekannte israelische Kinderbuch „Der Seelenvogel“. Aber was hier so selbstverständlich vermessen und verortet wird, entpuppt sich sowohl im Alltagsgespräch als auch im Theologischen Diskurs als ausgesprochen verzwickelt und vieldeutig.

Der evangelische Theologe Christoph Marksches, Spezialist für das antike Christentum und die frühe Kirche, stellt fest: „Man muss sich klarmachen: Seele ist heute ein weitestgehend unverständener Begriff. Die Seele gehört zu den großen Mischbegriffen, in denen Traditionen der hebräischen Bibel in die griechische Weltzivilisation gekommen sind und da mit griechischer Tradition vermengt worden sind“. Was hier für den christlichen Begriff umrissen wird, erfährt beim Blick auf die anderen Religionen und Weltanschauungen noch deutliche Entfaltungen. So muss man eingestehen: Bei der Seele handelt es sich um einen der spekulativsten Begriffe, in dem sich unterschiedlichste theologische Ansätze, aber auch viele Vorstellungen des Volksglaubens in den Religionen mischen und bei dem man nicht zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommen wird.

Warum und wie soll dann im Religionsunterricht von Seele geredet werden? Der Grund dafür ist in erster Linie ein faktischer: Der Begriff „Seele“ ist in vielen aktuellen Filmen in Gestalt von Avataren bis zu Dementoren präsent. In den Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen spielt er anthropologisch als Chiffre für Transzendenzvorstellungen und eschatologisch als Hoffnungsbild eine Rolle. Alternativbegriffe wie Ich, Selbst, Freiheit u.a. sind zwar nicht gleichermaßen problematisch, aber auch nicht annähernd so lebendig und vorstellungsgesättigt.<sup>1</sup>

Unterrichtlich bietet sich deshalb hier die Chance, sich lebensnah am Begriff abzuarbeiten und Begriffsarbeit als Deutungslernen zu vollziehen. Im Ringen um eine Begriffsbeschreibung können Schüler\*innen nachvollziehen, dass ein Wort nicht sagt, was ist, sondern was wir uns darunter vorstellen. Schon die biblischen Bedeutungsgehalte lassen die Interpretationsbedürftigkeit und Interpretationsfähigkeit von Begriffen deutlich werden. Beim Thema Seele geht es deshalb auch um das Entschlüsseln und das Einüben hermeneutischen Denkens.<sup>2</sup>

Katrin Bederna kreist in den didaktischen Perspektiven ihres Artikels zum Begriff "Seele" (ab S. 25 in diesem Heft) unterschiedliche Vorschläge der unterrichtlichen Schwerpunktsetzung ein und warnt

<sup>1</sup> Bederna, K., Art. Seele, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wiblex.de](http://www.wiblex.de)), 2017 (Zugriffsdatum: 29.2.2024), (<https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100281/>).

<sup>2</sup> [https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel1-12/sek1\\_beiner1](https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel1-12/sek1_beiner1)



vor zu vermeidenden Fehlern.<sup>3</sup> So kann und sollte das Abwägen dessen, was wir bzw. unsere Zeitgenoss\*innen mit dem Wort Seele meinen und was wir damit bezeichnen wollen, immer in fragender Form erfolgen. Und es sollte vermieden werden, durch leichtfertige Spekulationen über den „Sitz der Seele“ oder die „Spürbarkeit der Seele“ substanzontologische oder dualistische

Vorstellungen zu fördern. Die Seele

wiegt eben nicht „ein und 'n halben Kilo“... Angesichts der neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der KI erfahren diese Überlegungen eine relevante gesellschaftliche Zuspitzung, wenn man sie zu der Frage verdichtet, ob und wie sich Mensch und „Maschine“ unterscheiden.

Der vorliegende Unterrichtsvorschlag für die Lebensfrage 7 (Fragen nach der Wirklichkeit) in der 5.-7. Klassenstufe widmet sich der Frage, in welchem Zusammenhang die Begriffe „Natur“, „Leben“ und „Seele“ stehen, indem er Überlegungen zu der Gestalt anregt, die Mary Shelley sich in ihrem Roman „Frankenstein oder der moderne Prometheus“ ausgedacht hat. Zum Einsatz kommt dabei das 2022 erschienene Bilderbuch „Sie schuf ein Monster“ von Lynn Fulton mit Illustrationen von Felicita Sala.

## Zum Bilderbuch:

Erzählt wird die Geschichte von Mary Shelley, die im Alter von erst 19 Jahren mit „Frankenstein“ einen auflagenstarken Erfolgsroman und Klassiker der Weltliteratur geschaffen hat. Gemeinsam mit ihrem zukünftigen Mann Percy Shelley war sie, Tochter der berühmten Mary Wollstonecraft, am Genfer See zu Gast bei Lord Byron. Die Gäste veranstalteten einen Wettbewerb um die gruseligste Geschichte. Lange Zeit wollte ihr dazu nichts einfallen. Aber dann hörte sie, wie ihre Freunde die neuesten wissenschaftlichen Experimente besprachen. Die Stimme ihres Mannes drang in ihr Zimmer hinauf – „Elektrizität!“ sagte er gerade. „Galvani hat einen toten Frosch dazu gebracht, seine Beine zu bewegen!“ Und sie erinnerte sich an noch grauenvollere Experimente, von denen sie als kleines Mädchen gehört hatte. Im Gespräch spekulierten die Männer weiter über den ultimativen Triumph, lebloser Materie neues Leben einzuhauchen. „Der Mensch wird sich die Natur untertan machen und ihr alle Geheimnisse entlocken!“ Mary schüttelte darüber den Kopf: „Männer fragen immer nur, ob etwas getan werden konnte – niemals, ob es auch getan werden sollte...“ Während einer Gewitternacht sah Mary sich „bleich im Spiegel,

fremd wie etwas Totes, das man wieder zum Leben erweckt hatte“<sup>4</sup> und überlegte, ob es nicht erschreckend wäre, eine solche Kreatur zu sehen – und vielleicht sogar noch erschreckender, eine solche Kreatur zu sein... Im Bett liegend, nicht schlafend, sah sie wie im Traum eine riesige Gestalt auf einem Tisch liegen. Ein junger Student hatte der Kreatur Leben eingehaucht – und rannte entsetzt davon. Mary fühlte plötzlich, sie wäre dieser junge Mann und sei in ihr Zimmer gelaufen, um sich unter der Bettdecke zu verkriechen und nicht an das schreckliche Wesen zu denken, das sie geschaffen hatte. Da sah sie, wie die Vorhänge um ihr Bett sich teilten und die Kreatur sie aus hervorquellenden Augen anstarrte. „Was wollte sie von ihr?!“ Mary schreckte auf, riss die Vorhänge auseinander und sah nichts weiter als ihr eigenes Zimmer im Mondlicht. Hier gab es kein Monster – (die Figur wird im Text als Gestalt, Kreatur oder Wesen bezeichnet) – nur ihre Fantasie. Und sie war glücklich, denn sie hatte endlich ihre Geschichte gefunden.



Damit endet das Bilderbuch. Inhaltlich bildet es eigentlich nur die von Mary Shelley selbst verfasste Einführung zum Roman ab. Sie beschreibt dort auch die philosophischen Fragen, die diskutiert wurden: ob es je möglich sei, dem Ursprung des Lebens auf die Spur zu kommen. „Darwin hatte in einer Glasdose ein Stückchen Maccaroni aufbewahrt, das dann aus irgendwelchen Ursachen willkürliche Bewegungen zu machen schien ... Vielleicht wäre es denkbar, einen Leichnam wieder zu beleben, was ja auf galvanischem Wege bereits geschehen

<sup>3</sup> <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wirelex/6-inhalte-iii-systematisch-theologische-didaktik/seele-3>

<sup>4</sup> Alle Zitate aus: Lynn Fulton: Sie schuf ein Monster (mit Illustrationen von Felicita Sala), Hacht-Verlag, Hamburg 2022

ist, oder die Bestandteile eines Lebewesens zusammenzufügen und ihm lebendigen Odem einzuhauchen ... Ich sah das schreckliche Zerrbild eines Menschen ausgestreckt daliegen und dann sich plump, maschinenmäßig regen.<sup>5</sup>

In ihrem Nachwort erläutert die Autorin Lynn Fulton kleine historische Abweichungen, die sie vorgenommen hat, um die Geschichte auf eine Nacht zu verdichten. Und sie weist darauf hin, dass es sich eigentlich nicht um eine Gruselgeschichte handelt:

„Mary Shelleys Frankenstein ist nicht die Geschichte, die die meisten Leute aus den Filmen kennen. Anders als das Hollywood-Monster mit dem Quadratschädel und den Schrauben im Hals kann die Kreatur in Marys Buch sprechen und sogar lesen. Sie ist einsam und sehnt sich danach, zu einer Familie zu gehören, aber wegen ihrer erschreckenden Erscheinung wird sie gehasst und von allen zurückgewiesen, sogar von ihrem Schöpfer. Wenn wir uns Frankensteins Kreatur nur als das wütende Monster aus den Bühnenstücken und Verfilmungen vorstellen, verlieren wir Marys Botschaft aus den Augen: Hass und Vorurteile können etwas ganz Unschuldiges in etwas Mörderisches verwandeln.“<sup>6</sup>



Porträt Mary Shelleys, National Portrait Gallery London

### Lebensfrage 7: Fragen nach der Wirklichkeit in der 5.-7. Klassenstufe

Fachbezogene (formale) Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schüler*innen können ...	Die Schüler*innen können am Ende der UE ...
<p><b>urteilen und kommunizieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den religiösen Dialog bewusst gestalten</li> <li><b>C:</b> eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen</li> </ul> <p><b>wahrnehmen und deuten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und deren Ausdrucksformen deuten</li> <li><b>D:</b> religiöse Phänomene aus aktuellen medialen Zugängen beschreiben und interpretieren</li> </ul> <p><b>erzählen und darstellen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden</li> <li><b>E:</b> Unterschiede zwischen religiösen, historischen und naturwissenschaftlichen Narrativen erläutern und anhand von eigenen Erzählungen entfalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Frage, ob es eine Seele gibt und wie sie wem anhaftet (oder nicht) gemeinsam mit Hilfe der Methoden Placemat, Mindmapping und Schreibgespräch bearbeiten</li> <li>Überlegungen zu den Eigenschaften und Fähigkeiten der fiktiven Gestalt in dem Bilderbuch „Sie erschuf ein Monster – Wie Mary Shelley Frankenstein erfand“ in Verbindung bringen mit möglichen Funktionen des Seelenbegriffs</li> <li>Grundanschauungen von „Natur“, „Leben“ und „Seele“ diskutieren und diese in Hinblick auf die je angenommene Wesensart der Kreatur des Buchs erläutern</li> </ul>

<sup>5</sup> M. Shelley: Frankenstein oder der moderne Prometheus, übersetzt von Heinz Widtmann, edition divivib, Vorwort der Autorin S.5f.

<sup>6</sup> So Lynn Fulton auf den Abschlusseiten des nicht mit Seitenzahlen ausgestatteten Bilderbuchs



Motivation: Stiller Bildimpuls „Medizin in alter Zeit – Heilkunst aus der Natur“ – wie und womit wurde früher wozu geforscht?

## Konzeption der Unterrichtseinheit

### 1. Teil: Mit Mary Shelley in der Villa am Genfer See:

**Inhalt:** Mary will sich mit einer Gespenstergeschichte als Schriftstellerin versuchen – Die Unterhaltung in der Villa dreht sich um Geister, Vampire, Experimente – die anwesenden Männer sind von der Idee, lebloser Materie Leben einzuhauchen, begeistert...

Präsentation des Buches bis zu Marys Überlegung: „Die Natur hat womöglich gute Gründe dafür, ihre Geheimnisse zu bewahren“. Vermutungen darüber, was „Natur“ ist und lesen von Definitionsvorschlägen:

#### M1 Was ist „Natur“?

Unter Natur versteht man alle Dinge auf der Erde, die der Mensch nicht geschaffen hat, wie zum Beispiel Meere, Luft und Berge.

Das können aber auch lebendige Sachen wie Pflanzen und Tiere sein. (Quelle: oekoleo.de)

Zur belebten Natur gehören zum Beispiel alle Pflanzen und Tiere. Zur unbelebten Natur gehören die Gebirge und vieles mehr. Wir Menschen gehören auch zur belebten Natur. (Quelle: klexikon.de)

Für ältere Schüler\*innen kann es an dieser Stelle auch interessant sein, ergänzend zu den Überlegungen zur „Natur“ auch den Begriff „Leben“ in die Überlegungen mit einzubeziehen:

Bearbeitung der Frage: KANN DIE NATUR GEHEIMNISSE HABEN? mithilfe der Placemat-Methode und abschließende Dokumentation der Diskussion als Tafelbild.

#### M2 Was ist „Leben“?

Leben ist eine Eigenschaft von Pflanzen und Tieren, also auch des Menschen.

Die Wissenschaft vom Leben ist die Biologie. Aber auch die Wissenschaftler, die Biologen, finden es schwierig, genau zu sagen, was Leben ist.

Folgende Dinge gehören dazu, damit man von einem Lebewesen spricht:

Lebewesen nehmen Nahrung auf und wachsen.

Lebewesen können sich vermehren.

Die meisten Lebewesen können atmen, aber nicht alle.

Pflanzen atmen durch ihre Zellen.

Alle Lebewesen sind aus einzelnen Zellen aufgebaut.

(Quelle: gekürzter Text aus <https://klexikon.zum.de/wiki/Leben>)

Dabei ist es wichtig, die Schüler\*innen dazu anzuleiten, in der ersten Phase (Pro Feld nimmt je eine Person Platz und schreibt in einer vorgegebenen Zeit ihre Gedanken und Ergebnisse zu einer vorgegebenen Fragestellung auf) auch Fragen, Unklarheiten, Widersprüche oder Querverweise festzuhalten. In der zweiten Phase tauschen die Lernenden ihre individuellen Notizen mit den anderen Gruppenmitgliedern aus. Dazu wird das Blatt im Uhrzeigersinn gedreht und die Lernenden lesen, kommentieren, ergänzen und erweitern die bereits festgehaltenen Ausführungen. Sie einigen sich auf eine oder zwei Aussagen und notieren sie in der Mitte des Blattes. In der dritten und entscheidenden Phase werden nun die Ergebnisse aus den Kleingruppen dem gesamten Klassenverband präsentiert, diskutiert und als Tafelbild/Grafik festgehalten.

(Quelle, modifiziert: <http://methodenpool.uni-koeln.de/download/placemat.pdf>)

## 2. Teil: Der „Wachtraum I“

Inhalt: Es ist Nacht, auch Mary denkt über Geister, Vampire, Ungeheuer nach – im Spiegel sieht sie ihr blasses Ebenbild – sie legt sich ins Bett und hat eine Vision...

Präsentation des Buches bis „Der Student hatte sein ehrgeiziges Ziel erreicht – er hatte der Natur ihr Geheimnis entlockt und der Kreatur auf dem Tisch Leben eingehaucht – aber nun fürchtete er sich...“ und Bearbeitung der Frage: **WAS LIEGT DA FÜR EIN WESEN AUF DEM TISCH?** in zwei Schritten:

- Schritt:** Die Lehrkraft stellt die Methode „Mystery“ und die Aufgabe vor und händigt die Stichwortkarten **M3** aus.

In der Mystery-Methode werden die Schüler\*innen durch eine rätselhafte Leitfrage (Mystery=Rätsel) motiviert, einen Sachverhalt intensiver zu erforschen, indem sie Detail-Informationen wie bei einem Puzzle zusammensetzen und in eine logische Abfolge bringen. In kleinen Gruppen beschäftigen sich die Schüler\*innen mit der Leitfrage „Was liegt da für ein Wesen auf dem Tisch?“ und der Rekonstruktion des Falles. Dafür ordnen und strukturieren sie die Stichwortkarten in der Art einer Mindmap.

Alle Gruppen stellen ihre Lösung vor und beantworten die Nachfragen der Mitschüler\*innen.

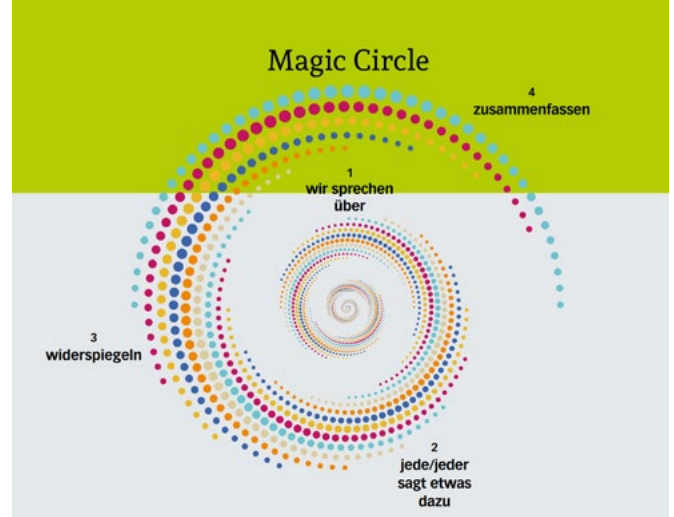
Im vorliegenden Beispiel werden den Schüler\*innen nur Stichwortkarten zur Verfügung gestellt. Dies erleichtert es, in einem zeitlich angemessenen Rahmen eine interessante Bandbreite an Möglichkeiten zu ordnen. Der Ausgang des Mysterys ist offen, es gibt nicht die eine „richtige“ Lösung, um die Leitfrage zu beantworten. Vielmehr ist es entscheidend, wie die Gruppe sich auf eine Antwort einigt und diese gegenüber den anderen Gruppen präsentiert und verteidigt.

(Quelle, modifiziert: <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/mystery/>)

### 2. Schritt

Nachdem die Schüler\*innen sich über die physiologische Beschaffenheit und die möglichen Fähigkeiten des Wesens ausgetauscht haben, sollen sie sich nun genauer mit der Frage beschäftigen, ob dieses Wesen eine Seele haben kann. Wieder erhalten sie Stichwortkarten **M4** und einigen sich in Kleingruppen auf eine strukturierte Antwort zu der Frage: **VIELLEICHT HAT DAS WESEN EINE SEELE – WIE WÄRE DIESE SEELE?**

Inhaltlich markieren die Begriffe alltags- und lebensweltlich bekannte Beschreibungen, die jüdische, christliche, muslimische, buddhistische, aber auch materialistische Vorstellungen widerspiegeln. Wieder ordnen und strukturieren die Schüler\*innen die Informationen in der Art einer Mindmap. Die Anzahl der Stichwortkarten kann entsprechend der Altersstufe reduziert werden. Auch hier kann es kein abschließendes „richtiges“ Ergebnis geben.



## 3. Teil: Der „Wachtraum II“

Inhalt: Mary fürchtet sich in ihrer Vision so wie der junge Student – da schaut die Kreatur sie plötzlich mit hervorquellenden Augen an ...

Präsentation des Buches bis „Mary fühlte plötzlich wie der Student. Sie sah, wie sich die Vorhänge teilten...!“ Bearbeitung der Frage **WAS WOLLTE DIE KREATUR VON IHR?** in drei Schritten:

- Schritt:** Die Illustration regt zu einer spontanen Stellungnahme an, die sich gut in Form des Magic Circle organisieren lässt: Ablauf einer Magic-Circle-Sitzung:

### 1. Wir sprechen über...

Die Gruppenleitung benennt das Thema der Sitzung: „Was wollte die Kreatur von Mary?“ Sie gibt die Anweisung, dass jede/r sich die Antwort der rechten Nachbar\*in merken soll.

### 2. Jede/Jeder sagt etwas

Die Schüler\*innen äußern ihre Vermutungen jeweils in einem Satz. Die Äußerungen werden nicht kommentiert.

### 3. Widerspiegeln

Im nächsten Schritt werden alle Gruppenmitglieder gebeten, die Äußerung des/der rechten Nachbar\*in zu wiederholen.

### 4. Zusammenfassung

Zum Abschluss fasst die Gruppenleitung die Sitzung zusammen und zieht ein kleines Fazit.

Sie hält drei repräsentative Antworten schriftlich je auf einem DIN A3-Papier fest.

(Näheres zum Magic Circle kann im Digitalen Unterrichtsassistenten zum Schulbuch „Alle zusammen 1-3“ unter <https://ru-ekbo.de/religionsbuch-flipbook/> abgerufen werden.)

- Schritt:** Dieses Fazit ist Grundlage einer rückblickenden Zusammenfassung des bisherigen Unterrichtsgangs. Im Unterrichtsgespräch – eventuell gestützt durch ein sich entwickelndes Tafelbild – werden die bisherigen Überlegungen **KANN DIE NATUR GEHEIMNISSE HABEN? – WAS LIEGT DA FÜR EIN WESEN AUF DEM TISCH? – VIELLEICHT HAT DAS WESEN EINE SEELE – WIE WÄRE DIESE SEELE? – WAS WOLLTE DIE KREATUR VON IHR?** in Erinnerung gerufen.

**3. Schritt:** Im anschließenden „Stummen Schreibgespräch“ äußern sich die Schüler\*innen zu den drei Magic Circle-Statements auf den DIN A3-Bögen, indem sie kurze Kommentare bzw. Stellungnahmen dazu verfassen. Die anderen Teilnehmer\*innen lesen die Ideen und sind aufgefordert, darauf ein Statement zu erwidern oder einen anderen Aspekt hinzuzufügen. Es ist auch möglich, Fragen zu formulieren oder Pfeile und Verbindungslinien einzufügen. Das Sprechen ist in dieser Phase nicht gestattet. Zum Schluss verständigen sich die Schülerinnen und Schüler über die Ergebnisse.

(Quelle, modifiziert: <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155250/stummes-schreibgesprach/>)

#### 4. Teil: Wie die Geschichte bei Mary Shelley weiterging...Ihre Kritik an der Unbarmherzigkeit

Inhalt: Die Story von Mary – eine einsame Kreatur, die Gemeinschaft sucht – aus Verzweiflung kommt es zu schrecklichen Verwicklungen...

Lesen des Textes **M5**

Aufgabe: Die Schüler\*innen werden gebeten sich vorzustellen, sie seien die Kreatur und hätten es gelernt zu schreiben – wie es die Kreatur schließlich tut. In dieser Rolle sollen sie einen Brief an Victor schreiben, in dem sie das Leben und die Gefühle dieser Gestalt beschreiben.



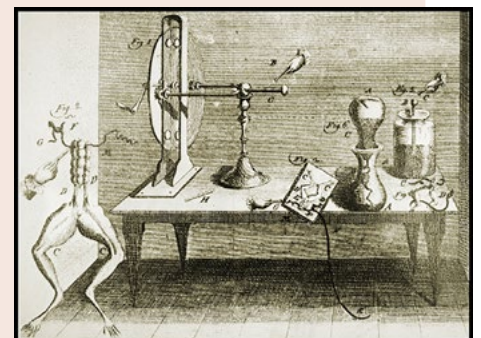
und **Naturforscher Luigi Galvani** (\* 9. September 1737 in Bologna; † 4. Dezember 1798 in Bologna) experimentierte.

Am 6. November 1780 seziierte Galvani die Schenkel eines Frosches und stellte fest, dass sich die Muskeln des Froschs bei der Berührung mit dem Skalpell wiederholt zusammenzogen, als seien sie von heftigen Krämpfen geschüttelt.

Der tote Frosch schien wieder lebendig zu sein. Galvani schloss daraus, dass in jedem Lebewesen elektrische Energie steckt. Sein Kollege Alessandro Volta bezweifelte dies und stellte in Experimenten mit verschiedenen Metallen fest, dass die Geräte, mit denen Galvani die Froschschenkel berührt hatten, die Elektrizität erzeugten. Galvani hatte die Elektrizität nicht durch Reibung, sondern elektrochemisch mit Hilfe zweier verschiedener Metalle erzeugt. Volta nutzte diese Erkenntnisse zur Entwicklung der ersten Batterie.

Versuchsanordnung des Froschschenkel-Experiments, aus dem *De viribus electricitatis in motu musculari*

Quelle: Originally from [de.wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/De_viribus_electricitatis_in_motu_musculari)



#### Hinweise zu Literatur und Websites:

**Terra-X-Film** 45 Min. liefert für die Lehrkraft alles, was man wissen muss: <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/mythos-frankenstein-100.html>

**Empfehlenswerte Infoseiten zum naturwissenschaftlichen Hintergrund des Romans:**  
<https://www.leifiphysik.de/elektrizitaetslehre/elektrische-grundgroessen/geschichte/luigi-galvani-1737-1798>

[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/29/Luigi\\_Galvani\\_Experiment.jpeg/1280px-Luigi\\_Galvani\\_Experiment.jpeg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/29/Luigi_Galvani_Experiment.jpeg/1280px-Luigi_Galvani_Experiment.jpeg)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Die\\_Erfindung\\_der\\_Batterie.webm](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Die_Erfindung_der_Batterie.webm)

**Der komplette Roman**, in den Kapiteln 11-16 die Schilderung des Monsters über sein Leben und seine Verzweiflung:  
<https://www.projekt-gutenberg.org/shelley/frankens/chap001.html>

#### Theologische Hintergrundinformationen:

*Die Seele in den Religionen - Flüchtiger Hauch der Lebenskraft* ([deutschlandfunkkultur.de](https://deutschlandfunkkultur.de))

#### Didaktische Hintergrundinformationen:

Bederna, K., Art. Seele, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2017 (Zugriffsdatum: 29.2.2024), (<https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100281/>).

#### Für Lehrkräfte und Klasse 7-10:

<https://www.helles-koepfchen.de/?suche=frankenstein>

#### Weitere unterrichtliche Ideen für Klasse 9-10:

<https://www.storyboardthat.com/de/lesson-plans/frankenstein-von-mary-shelley>